

Ein eigener Wintergarten und Blick auf die Weinberge

Der neue Elterntierpark der Micarna in Siders ist ein Vorzeigeprojekt: Zum ersten Mal überhaupt erhalten Elterntiere für die Pouletmast einen Aussenklimabereich. Ab 2019 leben hier 50'000 Elterntiere. Bevor die Hennen und Hähne einziehen, erhalten Journalisten die Möglichkeiten, einen Blick hinter die Kulissen einer der modernsten Elterntierparks der Welt zu werfen.

Es ist die pittoreske Umgebung, die einem als Erstes auffällt, wenn man den neuen Elterntierpark der Micarna in Siders besucht. Eingebettet in die Walliser Weinberge liegen die vier Hallen abgeschirmt zwischen den Bahngleisen der Simplon-Linie und der Hauptstrasse, mitten im Industriequartier, dafür mit einmaliger Aussicht. Eine Aussicht, welche die zukünftigen Bewohner des Parks zwar weniger interessieren dürfte, nichtsdestotrotz ist die Lage des neuen Vorzeigeparks ganz bewusst gewählt. Denn in diesen vier, jeweils gut 2000 Quadratmeter grossen Hallen, leben ab 2019 die Hennen und Hähne, welche die Eier für die Pouletmast legen. «Und für die Elterntiere ist das Wallis ideal», erklärt Projektleiter Anton Grub. «Nicht, weil unsere Tiere den Walliser Wein mögen, sondern weil sie hier durch die natürliche Umgebung gut geschützt sind.» So kommt dem Wallis seit jeher in der gut 50-jährigen Geschichte der Wertschöpfungskette Geflügel der Micarna eine zentrale Rolle zu. «Einerseits ist das trockene Klima gut für die Gesundheit unserer Tiere, andererseits gibt es hier nur wenige Zug- und Wildvögel, die mögliche Krankheiten übertragen könnten», erklärt der 58-Jährige.

NOVUM: AUSSENKLIMABEREICH IN DER BRUTEIER-PRODUKTION

Ein wichtiger Aspekt, schliesslich haben die 50'000 Tiere, welche in den neuen Elterntierpark einziehen werden, Zugang zu einem eigenen Wintergarten. Ein Novum; nicht nur in der Schweiz. «Nach unserem Wissensstand sind wir die Einzigen weltweit, die in der Bruteier-Produktion für die Pouletmast den Zugang zu einem Wintergarten ermöglichen», bestätigt Anton Grub. Für den Projektleiter ein Zeichen dafür, dass man nicht nur von Tierwohl redet, sondern alles dafür tut, dass man dieses auch nachhaltig in einen Produktionsbetrieb integrieren kann. «Wir kennen Wintergärten bei Legehennen, bei der Micarna kennen wir die Wintergärten auch bei der Pouletmast, wo unter der Marke Optigal alle Tiere auf Bauernhöfen leben, welche mit einem solchen Aussenklimabereich ausgestattet sein müssen. Aber die Elterntiere, welche die Bruteier legen, die haben in keinem anderen Betrieb einen solchen Zugang an die frische Luft.» Das ändert sich im neuen Vorzeigepark in Siders: Hier erhalten die Tiere pro Halle nicht nur einen, sondern gleich zwei Wintergärten. Dies aus dem Grund, dass man allen Tieren in der Halle den Zugang zu einem solchen Aussenklimabereich ermöglichen will. Bei 12'500 Hennen und 1500 Hähnen, die sich in der ganzen Halle verteilen, wäre bei einem Wintergarten nicht sichergestellt, dass jedes Tier den Zugang zum Wintergarten auch wirklich findet. Durch diesen Wintergarten, die allgemeine Grösse des Stalles und die grosszügig angelegten Legenester haben die Elterntiere der Micarna im neuen Park 40 Prozent mehr Platz als ihre Artgenossen in vergleichbaren Produktionsbetrieben in Europa.

KONKURRENZ: WIE ÄLTERE HÄHNE WIEDER MUNTER WERDEN

Neben dem Platz sind es vor allem technische Einzelheiten, welche die Besucher faszinieren. Ausgeklügelte Futtersysteme, welche männliche und weibliche Tiere beim Fressen trennen, oder Vernebelungsanlagen, die in heissen Sommertagen für Abkühlung sorgen. Und da sind auch kleine Tricks, die müde Männchen im Verlauf des Bruteier-Prozesses wieder munter machen. «Nach einem Jahr, wenn die Rate der befruchteten Eier abgibt, geben wir ein paar junge Hähne in den Stall. Das wirkt sich positiv auf die bestehende Herde aus, weil auch die etwas älteren Hähne noch einmal munter werden und zeigen wollen, was sie können», erklärt Anton Grub. Das kann schon ganz schön anstrengend sein, wenn man für acht Millionen Bruteier pro Jahr verantwortlich ist. Neben Tipps und Tricks, wie man die Elterntiere bei Laune hält, beeindruckt die modernen Anlagen, die für die Verteilung von Nahrungsmitteln, die Beförderung von befruchteten Eiern und den Abtransport von Kot und Staub entwickelt wurden. Und auch das Innenbild der Anlage überzeugt: Die Hallen wirken hell und modern. Kein Zufall, bestätigt Architekt Pierre-Antoine Masserey: «Die tragende Struktur der Gebäude des Parks besteht aus Holz aus zertifizierter Schweizer Herkunft. Wir haben uns beim Bau bewusst für mehr Holz, Wärme und Licht entschieden und keine Beton-Klötze aufgestellt. Dank den Holzkonstruktionen wirkt der Park freundlicher, zugänglicher, und auch für die Tiere bietet er mehr Licht.»

ÖKOLOGIE: VON DER WÄRME IM STALL ZUR SAUBEREN LUFT IN DER UMGEBUNG

Während man bezüglich Tierwohl im neuen Elterntierpark alle Aspekte in Betracht gezogen hat, wurden auch ökologische Aspekte nicht vernachlässigt. Denn wer bei einem solchen Projekt ausschliesslich an Tierwohlaspekte denkt, greift zu kurz. Insbesondere auf Aspekte der Ressourcennutzung oder der Emissionsverhinderung wurde ein besonderes Augenmerk gelegt. «Das Thema Ökologie wird in einem solchen Projekt immer wichtiger. Das beginnt bei der Isolation, welche im neuen Elterntierpark vom Boden über die Fassade bis hin zum Dach über den europäischen Standards liegt, geht über ein Beleuchtungskonzept mit stromsparenden LED-Anlagen bis hin zu einer nachhaltigen Wärmegegewinnung mittels Wärmepumpe», erklärt Pierre-Antoine Masserey. Zudem wird die Frischluft, welche durch die Wintergärten in die Hallen kommt, je nach Saison in sogenannten Pufferzonen im Aussenklimabereich entweder temperiert oder gekühlt. Und damit in Siders nicht nur die Luft von draussen nicht ungefiltert ins Innere der Halle strömt, sondern auch keine Stallluft in die Natur abgegeben wird, kommt in Siders eine sogenannte Tunnelbelüftung zum Einsatz. «Diese ermöglicht es, die Luft aus den Hallen am hinteren Aushang mittels Staubfiltern und Biofiltern zu reinigen», erklärt der Architekt und bestätigt den anwesenden Journalisten, dass so die Emissionenrückstände so gering wie möglich gehalten werden können.

DÜNGER: HÜHNERMIST ALS NÄHRSTOFFREICHE GRUNDLAGE FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT

Ein wesentlicher Vorteil des neuen Elterntierparks, betont auch Projektleiter Anton Grub. Denn die Micarna ist in Zukunft auf weitere Parks in der Region angewiesen und daher auf der Suche nach weiteren Standorten. Oft trifft man dabei auf eine gewisse Skepsis in der Bevölkerung. «Vor allem weil die meisten Menschen solche Hallen nicht kennen und weil sie nicht wissen, welche technischen Möglichkeiten hier heute im Einsatz stehen», erklärt der studierte Agronom. Am Beispiel von Siders kann diese Problematik anschaulich widerlegt werden. «Hier haben wir die Möglichkeit unter Beweis zu stellen, dass eine solche Tierhaltung in Zukunft nicht nur mit Blick auf das Wohl der Tiere, sondern auch in Bezug auf die Emissionen nachhaltig möglich ist.» Letzteres liegt laut dem Projektleiter vor allem daran, dass man bereits beim Start von möglichen Emissionen interveniert. «Wir setzen also schon dort an, wo möglicher Geruch entsteht, und nicht erst dann, wenn er in die Umwelt austritt.» Bestes Beispiel hierfür ist das Kotband, welches im neuen Elterntierpark direkt unter den Sitzrosten der Hühner angebracht wird. «Der Kot der Tiere wird so automatisch ans Hallenende abtransportiert, die Ammoniakemissionen werden somit bereits im Stall so niedrig wie möglich gehalten.» Am Ende der Halle angekommen, trocknet der Kot an, bevor er zur Optisol kommt: der eigenen Düngerfabrik der Micarna. Während der Kot als Teil der integrierten Wertschöpfungskette Geflügel im Wallis vom Hühnermist zum Landwirtschaftsdünger wird, kommen die Bruteier nach Avenches in die neue Brüterei. Dort beginnt dann die Reise der frisch geschlüpften Walliser Küken auf Partner-Bauernhöfe in der ganzen Schweiz.

Hinweis: Ende April 2019 ist ein offizieller Tag der offenen Tür in Siders geplant. Dann können auch interessierte Besucher einen Blick in den neuen Elterntierpark werfen. Wenn auch nicht mehr ganz hinter die Kulissen, da zu diesem Zeitpunkt bereits Legehennen im neuen Park zu Hause sind. Dennoch erhalten Interessenten einen einmaligen Einblick in einen der modernsten Elterntierparks Europas.

Weiterführende Informationen und Bildmaterial zum neuen Elterntierpark finden Sie unter folgendem Link: <http://bit.ly/elterntierpark>. Ein Film zum Projekt gibt es hier: <https://youtu.be/GcKcXcWAuM8>

Kurzporträt Unternehmensgruppe Micarna

www.micarna.ch

Die Unternehmen des Segments 1 der M-Industrie produzieren hochwertige Fleisch-, Geflügel-, Fisch- und Eiprodukte. Im Jahr 1958 im freiburgischen Courtepin als Fleischverarbeitungsbetrieb der Migros durch Gottlieb Duttweiler gegründet, umfasst die Unternehmensgruppe heute die in der Schweiz ansässigen Unternehmen Favorit Geflügel, Fleury, Lüchinger + Schmid, Maurer Speck, Mérat & Cie., Micarna, Natura Bündner Fleischtrocknerei, Optisol, Rudolf Schär und Tipesca. Weiter gehören die in Deutschland angesiedelten Unternehmen Oberschwäbische Geflügel GmbH und KM Seafood zur Unternehmensgruppe. Dank modernster Produktionsanlagen und höchster Standards in den Bereichen Hygiene sowie Produkte- und Arbeitssicherheit erzielen die Unternehmen beste Qualität. Die Unternehmen setzen sich konsequent für eine artgerechte Haltung und einen stressarmen Transport der Tiere ein und stellen sicher, dass die Herkunft jedes einzelnen Produkts lückenlos rückverfolgbar ist. Das Segment 1 der M-Industrie realisierte im Jahr 2017 mit ihren gut 3000 Mitarbeitenden einen Umsatz von 1,6 Milliarden Franken.

Courtepin, 19. Dezember 2018

Weitere Informationen | Medienstelle

Roland Pfister und Deborah Rutz, +41 (0)58 571 46 30, media@micarna.ch